UNABHÄNGIG BLEIBEN!

NO. 20

NEWS LETTER

Suchtprävention
DEZEMBER 2010

HERAUSGEBER: Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

Inhalt

Ein Blick in die Zukunft 3

Sucht und Delinquenz 4

"Na klar...!" Gemeinschaftskampagne zur Alkoholprävention in Berlin
Fußball gibt Dir den besseren Kick, Abschließende Sitzung im Abgeordnetenhaus, Ausblick 2011 u.v.m. 5

Landesprogramm "Berlin qualmfrei" . . . 6

Präventionsprojekt Glücksspiel
Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes, 4. Berliner Werkstattgespräch 7

Berliner Kampagne zur Prävention von Computer- und Internetsucht
Workshop für Multiplikator/innen, UPDATE-Kampagnenjahr 2010 8

PEaS – Peer Eltern an Schule
Pilotphase II, Auszeichnung für Katharina Saalfrank 9

Kinder aus suchtbelasteten Familien
Zweite bundesweite Aktionswoche, Kind s/Sucht Familie 10

Kultursensible Suchtprävention
Schulung der Stadtteilmütter, Workshop und Infocards "Pleite" 10

Projekte der Suchtprävention
Suchtprävention im Wrangelkiez, "Lust zu lernen!" 12

Fortbildungen zur Suchtprävention
KitaMOVE in Berlin 13

Aktuelles aus der Suchthilfe
Projekt "SPAX" 13

Interaktive Materialien
"Cannabis – Quo Vadis?", Bilderbuch für Kinder suchtkranker Eltern u.v.m. 14

Neuerscheinungen 15

Termine und Veranstaltungshinweise . . 15

Impressum

Newsletter der Suchtprävention, Ausgabe Dezember 2010

Herausgeber: Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin
Mainzer Str. 23 I 10247 Berlin
Tel. 030 - 29352615 I Fax. 030 - 29352616
Email: fachstelle.suchtpraevention@padev.de
www.berlin-suchtpraevention.de

V.i.S.d.P. Kerstin Jüngling, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin ist eine Einrichtung des pad e.V. – Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Redaktionsteam: Kerstin Jüngling, Christina Schadt, Michaela Graf, Inga Bensieck, Anke Schmidt, Gabriele Barz

Layout und Gestaltung: Bettina Boos

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie eine Email mit dem Betreff "Abbestellen" an fachstelle.suchtpraevention@padev.de

Bildquellen

Cover Anyblue, "Friends", CC-Lizenz (BY 2.0), http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de, www.piqs.de/fotos/44370.html
Niels Heyvaert, "my girl",
Guillermo Ossa, "students 2", http://www.sxc.hu
Rolf van Melis, "Grüne Zunge", www.pixelio.de

S. 3 Anett Melzer, "Kerstin Jüngling"

S. 4 http://www.ash-berlin.eu/hsl/dozpics/cornel1.jpg, "Heinz Cornel"

S. 14 Nacoa Deutschland e.V., "Fluffi-Cover"

S. 15 Sylvia Hahnisch, "Theo"

S. 17 Gerd Altmann, "Ein Stern, der einen Namen trägt", www.pixelio.de

Suchtprävention in Berlin – Ein Blick in die Zukunft

Die Prävention von Sucht und exzessiven Verhaltensweisen ist mehr denn eine je gesellschaftlich relevante Herausforderung: Unsere Gesellschaft kann schon aus demografischen Gründen nicht auf einen einzigen jungen Menschen verzichten, der sich aufgrund von Substanzkonsum oder exzessiven Verhaltensweisen, wie beispielsweise Online- oder Glücksspiele, Chancen, Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten verbaut und dadurch keinen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt findet. Fachkräftemangel und schon jetzt unbesetzte Lehrstellen bestätigen dies! Hier ist ganzheitliche und Ressort übergreifende Prävention gefragt, die sowohl die Allgemeinbevölkerung im Blick hat (universelle Prävention) als auch Menschen adressiert, deren Risiko, abhängig zu werden, erhöht ist (selektive Prävention) bzw. die, die bereits ein manifestes Risikoverhalten zeigen (indizierte Prävention).

An dieser Stelle ein Blick auf einige Präventionsaktivitäten im Jahr 2011:
Alkoholprävention: Die gute Nachricht: viele junge Menschen praktizieren einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol. Aber die Zahl derer, die „bingen", also scheinbar ohne Grenzen und ohne Risikobewusstsein riskant und gefährlich trinken, wächst: Hier ist nicht Aktionismus sondern kluges, professionelles und abgestimmtes Präventionshandeln im Sinne der Berliner Leitlinien zur Suchtprävention gefordert – mit dem Blick auf eine stärkere Einbindung der Eltern und des Bildungs- und Jugendhilfesystems. Die AOK-Familienstudie 2010 und die JAH-Studie 2009 bieten hier wertvolle Hinweise.
Auch die Tatsache des hohen Alkoholkonsums bei Erwachsenen verbunden mit dem besonderen Konsumrisiko in der Schwangerschaft gehört auf die Präventionsagenda. Aus den genannten Gründen wurde die Berliner Gemeinschaftskampagne „Na klar…!" gestartet, die zum 2. Mal im Bericht des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD positiv herausgestellt wurde, und auch in 2011 weitergeführt wird! Nutzen Sie die Gelegenheit, auch die Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser!" im Mai 2011 mit zu gestalten.

Tabakprävention: Das Nichtraucherschutzgesetz ist eine wirkungsvolle verhältnispräventive Maßnahme! Um die Erfolge in diesem Präventionsbereich zu sichern, Einstiegsquoten zu minimieren und Rauchstoppquoten zu erhöhen, braucht es auch künftig das Engagement bestehender und neuer Partner des bekannten Landesprogramms „Berlin qualmfrei" unter Schirmherrschaft des Staatssekretärs für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff.

Prävention von Glücksspielsucht: Spielhallen-Boom, unzureichender Jugend- und Spielerschutz auf der einen Seite, Lotto-Läden und Casinos mit entsprechend geschultem und aktiven Personal auf der anderen Seite – dieses hochaktuelle Thema ist von den Medien zu Recht in den Blick der Öffentlichkeit gerückt worden! Prävention braucht auch hier verantwortungsvolle Politik als Partner, die das staatlich kontrollierte Glücksspiel mit allen Maßnahmen des Jugend- und Spielerschutzes erhält. Nur das Zusammenwirken von Maßnahmen der Verhältnis- und Verhaltensprävention macht Prävention nachhaltig wirksam!

Cannabisprävention: Bei aller berechtigten Sorge wegen der in den vergangenen Jahren gestiegenen Anzahl von Alkoholintoxikationen bei Kindern und Jugendlichen dürfen Präventionsbemühungen im Bereich der illegalen Drogen nicht vernachlässigt werden. Im Fokus steht im kommenden Jahr die am weitesten verbreitete illegale Substanz Cannabis.

Prävention von Computer- und Onlinesucht: Die Nachfrage nach Kursen, Fachveranstaltungen, Beratungen, Elternabenden ist sowohl bei Eltern als auch bei Pädagoginnen und Pädagogen aller Berufsfelder enorm hoch – viele stehen heute auf Wartelisten für Veranstaltungen im kommenden Jahr! Kurz gesagt: wir machen mit allen Modulen der Kampagne UPDATE weiter!

Wir freuen uns, gemeinsam mit vielen Partnern auch im kommenden Jahr zur Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beizutragen. Die Beteiligung am Ausschreibungsverfahren war erfolgreich: der pad e.V. hat den Zuschlag zum Weiterbetrieb der Berliner Suchtpräventionsfachstelle bis 2015 erhalten.
Viel Freude beim Lesen des nunmehr 20. Berliner Newsletters zur Suchtprävention!

Sucht und Delinquenz – Alkohol, Cannabis und moderne Drogen im Blick

Bericht von einer Fachtagung der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen in Kooperation mit der International Psychoanalytic University am 24.9.2010 in Berlin

Als neue Form der interdisziplinären Fort- und Weiterbildung für Berufsgruppen, die sich mit Jugenddelinquenz beschäftigen, insbesondere RichterInnen und StrafverteidigerInnen, SozialarbeiterInnen, PsychologInnen und MedizinerInnen wurden in fünf Stunden an einem Freitagnachmittag nach der Begrüßung durch den Präsidenten der International Psychoanalytic University, Herrn Professor Dr. Jürgen Körner, und den Vorsitzenden der DVJJ-Landesgruppe Berlin, Herrn Richter am Amtsgericht Tiergarten, Hans-Jürgen Miller, zunächst Referate zur Jugend und Sucht sowie Persönlichkeitsstörungen und über das Berliner Angebot gehalten, denen sich ein so genanntes Fishbowl als intensive Fachdiskussion anschloss. Das Interesse der Berliner Fachwelt war so groß, dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Etwa 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren schließlich anwesend.

Zunächst informierte der Leiter der Kinder-und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des St. Joseph Krankenhauses in Berlin, Herr Dr. Hans Willner, über Jugend und Sucht – vom Ausprobieren zur Erkrankung. Er beklagte, dass das Thema wenig wissenschaftlich bearbeitet sei und dass es kein altersbezogenes Kriterium für Sucht gebe. Als Spezifika der Sucht bei Jugendlichen stellte er deren erhöhte Risikobereitschaft, entwicklungsbedingte Leugnungen sich schon manifestierender schädigender Auswirkungen, die peergroup-Orientierung, aber auch deren hohe körperliche Zähigkeit heraus.

Der ärztliche Leiter der klinischen Psychotherapie Erwachsener im Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn (Rosdorf), Herr Dr. Andreas Dally, stellte ausführlich anhand einer Fallgeschichte einerseits Persönlichkeitsentwicklungsstörungen im Zusammenhang der Sucht dar und andererseits den Verlauf der Therapie mit vielen Angeboten und Verweigerungen, Fortschritten und Rückschlägen. Auf Basis der Psychoanalyse wurden die Einschränkungen der Beziehungsregulierungen und Fähigkeiten zur Wahrnehmung von Gefühlen thematisiert sowie die Funktion der Drogennutzung in diesem Kontext.
In einem dritten Referat stellte die Drogenbeauftragte des Landes Berlin, Frau Christine Koehler-Azara, die Berliner Angebote der Suchthilfe und Suchtprävention ausführlich dar. Obwohl die TeilnehmerInnen vornehmlich aus Berlin kamen, konnte die Referentin offensichtlich viele neue Fakten und Zusammenhänge vermitteln.
In der anschließenden Diskussion (Fishbowl), moderiert von der Journalistin Shelly Kupferberg, konnten ReferentInnen, WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen aus dem Publikum das neue Gehörte auf dem Hintergrund des eigenen Erfahrungswissens kommentieren und über die Konsequenzen streiten. Die Evaluation dieser Veranstaltung ergab eine hohe Zufriedenheit, so dass die Planung von Folgeveranstaltungen schon begonnen wurde.

PROF. DR. HEINZ CORNEL
Professor für Jugendrecht, Strafrecht und Kriminologie an der Alice Salomon Hochschule Berlin und Präsident des DBH-Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik; cornel@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heinz Cornel
Weitere Veröffentlichungen *(Auswahl)*:

Hard to Reach - schwer erreichbare Klienten in der Sozialen Arbeit
Herausgegeben von Christine Labonte-Roset, Hans-Wolfgang Hoefert und Heinz Cornel, Berlin 2010

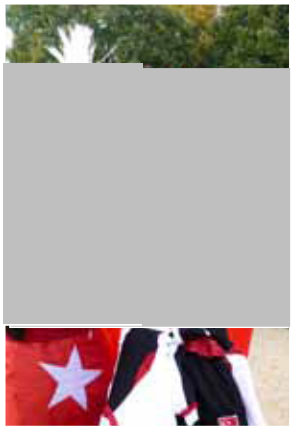
Resozialisierung. Handbuch
Herausgegeben von Heinz Cornel u.a., Baden-Baden 2009

What Works?
Neue Ansätze der Straffälligenhilfe auf dem Prüfstand
Herausgegeben von Heinz Cornel und Werner Nickolai, Freiburg 2004

„Na klar…!“ – Gemeinschaftskampagne zur Alkoholprävention in Berlin

„Na klar…! – Fußball gibt Dir den besseren Kick“ beim Länderspiel Deutschland-Türkei

Fußball-EM-Qulifikationsspiel in Berlin – am 08. Oktober 2010 traten Deutschland und die Türkei gegen einander an. Alle freuen sich über ein spannendes Fußball-Ereignis, und dennoch zeigt die Erfahrung, dass das Thema Alkohol und Sport zu einer solchen Veranstaltung auch durch alkoholisierte Fans auf den Straßen und Plätzen präsent sein wird. Die Kampagne „Na klar…! – Fuball gibt Dir den besseren Kick“ war bei den Fußball-Fans vor Ort; es wurden Info-Cards gemeinsam mit Präventionskarten „Spielend glücklich…“ (zur Glücksspielsucht) auf dem Public Viewing am Oranienplatz in Kreuzberg verteilt und Informationen gegeben. Zeitgleich waren in der gesamten Stadt Plakate der Kampagne zu sehen.



CHRISTINA SCHADT
Fachstelle für Suchtprävention

„Na klar…!“ – Abschließende Sitzung im Abgeordnetenhaus Berlin

Am 19. November 2010 fand die Jahresabschlusssitzung der Kampagne „Na klar…!“ im Abgeordnetenhaus Berlin unter Schirmherrschaft der Abgeordneten Minka Dott, Die Linke, statt. Über 30 Partnerinnen und Partner nahmen neben den Initiatoren der Kampagne an der Sitzung teil. Nach einem Überblick über die Meilensteine und Erfolge der Kampagne wurde mit der Abgeordneten aktueller Bedarf und die notwendige Zusammenarbeit der Suchtprävention mit der Politik diskutiert. Neben der stärkeren Gewichtung der Soziallagen wurde deutlich, dass auch Gender- und Diversity-Aspekte künftig kontinuierlich in konkretes Handeln einfließen müssen. „Wir freuen uns, das die Kampagne „Na klar...!“ so erfolgreich in den letzten beiden Jahren war, das sie in beiden Jahren im Reitox-Bericht erwähnt wurde! Um sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen, braucht Suchtprävention in Berlin in Zukunft starke Partner – mehr denn je in der Politik!“ Engagiert wurden Wege gesucht und erste Schritte angedacht.
Auch im Jahr 2011 werden die Abgeordneten regelmäßig über Aktionen der Kampagne „Na klar…!“ informiert und sind eingeladen, sich zu beteiligen.

KERSTIN JÜNGLING
Fachstelle für Suchtprävention

„Na klar...! – Berlin macht mit!” – Bundesweite Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser!“ 2011

Im nächsten Jahr beteiligt sich Berlin wieder an der bundesweiten Aktionswoche Alkohol, die Fachstelle für Suchtprävention ist erneut für Berlin mit der Koordination beauftragt worden. Unter dem Motto „Alkohol? Weniger ist besser!“ finden vom 21.-29. Mai 2011 zahlreiche Veranstaltungen im Bundesgebiet statt. Gerne möchten wir Sie für eine Beteiligung an der Aktionswoche im nächsten Jahr gewinnen!
Bieten Sie eine Veranstaltung oder ein Projekt zur Alkoholprävention in diesem Zeitraum an und veröffentlichen Sie dieses auf der bundesweiten Website www.aktionswoche-alkohol.de. Wir können Ihr Angebot auch berlinweit auf der Website www.praevention-na-klar.de bewerben. Fragen? Dann schicken Sie gerne ein Email an bensieck@padev.de – Wir freuen uns auf Ihre Mitwirkung!

INGA BENSIECK
Fachstelle für Suchtprävention

„Na klar...!” – Ausblick ins Jahr 2011

Alkohol ist im weltweiten Ranking der Gefährlichkeit von Suchtmitteln u. a. aufgrund der zerstörenden Auswirkungen auf Gesellschaft, Familie und auch das ungeborene Kind als die schädlichste Droge benannt worden (http://www.spiegel.de)!
Die Initiatoren der Kampagne „Na klar...!“ machen deshalb in 2011 weiter und knüpfen an die erreichten Aufklärungs- und Präventionserfolge an. Neben der Beteiligung Berlins an der bundweiten Aktionswoche 2011 sind wieder bezirkliche und landesweite Projekte geplant - alles wie immer nachzulesen auf der Website www.praevention-na-klar.de.
Die Fachstelle für Suchtprävention legt ihren „Na klar...!“-Schwerpunkt im nächsten Jahr auf Maßnahmen zum Alkoholverzicht in der Schwangerschaft und erneut auf Kinder alkoholbelasteter Familien.
Machen Sie mit und unterstützen Sie auch im dritten Jahr die Alkoholprävention in Berlin – „Na klar...!“!

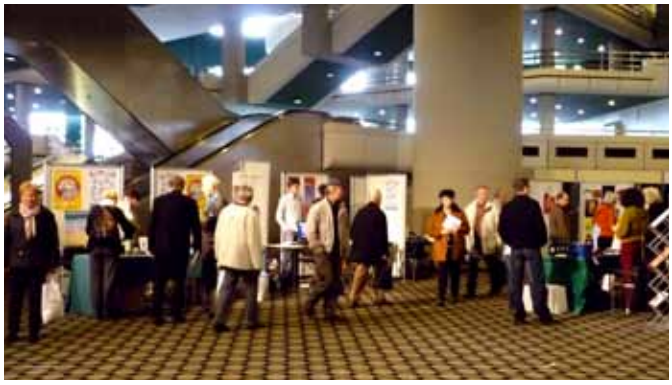
KERSTIN JÜNGLING
Fachstelle für Suchtprävention

Landesprogramm "Berlin qualmfrei" – ein erfolgreiches Jahr 2010

Auch in diesem Jahr blickt das Landesprogramm "Berlin qualmfrei" auf vielfältige Veranstaltungen und Veröffentlichungen zurück

Am Anfang des Jahres fand als Jahresauftakt die Hauptstadtbündnissitzung im Roten Rathaus mit dem Schwerpunkt „Schwangerschaft und Rauchen“ statt. Dabei wurde unter anderem die neue Broschüre der Berliner Krebsgesellschaft e.V. „Ohne Zigarette leben – Präventions- und Entwöhnungsangebote in Berlin“ vorgestellt – ein Kooperationsprojekt mit der Fachstelle für Suchtprävention.

Im Februar präsentierten die Partnerinnen und Partner des Landesprogramms beim 4. Krebsaktionstag im ICC Berlin auf der Aktionsfläche „Prävention ist Aktion“ ihre vielfältigen Präventions- und Rauchstoppangebote den Besucherinnen und Besuchern.



Ein nächster Höhepunkt war die Tagung „Gemeinsam rauchfrei im Pflegealltag – Grundlagen und Handlungshilfen für stationäre Pflegeeinrichtungen“ der Landesdrogenbeauftragten der Bundesländer Brandenburg und Berlin. Die zahlreichen Teilnehmer/innen überlegten und diskutierten, wie die Themen Rauchfrei und Nichtraucherschutz auch im Setting Pflege vorangebracht werden können.

Auf dem 15. deutschen Präventionstag im ICC im Mai stellte das Landesprogramm bundesweiten Akteuren seine Arbeit vor.

Darüber hinaus startete in diesem Jahr im Rahmen des Landesprogramms eine einzigartige Informationskampagne anlässlich des Weltnichtrauchertages. Alle Bezirke Berlins gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und der Fachstelle für Suchtprävention verschickten über 1000 Informationspakete an Berliner Gynäkologen, Kinderärzte, Hebammen, Kinder- und Jugendgesundheitsdienste sowie Gesundheitszentren zum Thema „Schwangerschaft und Rauchen“.
Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung meldete zurück, dass sich die Bestellungen von Informationsmaterialen zu diesem Thema nach dem Versand verdreifacht haben.

In diesem Zusammenhang wurde gemeinsam mit der Charité Berlin ein Informationsblatt „Schwangerschaft und Rauchen“ veröffentlicht. Es fasst aktuelle Erkenntnisse zu den Risiken des Tabakkonsums in der Schwangerschaft zusammen und informiert und unterstützt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dabei, über Gefahren aufzuklären und liefert ihnen konkrete Interventionsmöglichkeiten.
Die Projektgruppe „Berlin qualmfrei“ plant den zweiten Versand des Informationspaketes – diesmal mit mehrsprachigen Infomaterialien. Weitere Schritte und Projekte werden in dieser Gruppe für 2011 beraten und abgestimmt.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Partnerinnen und Partnern des Landesprogramms bedanken und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

GABRIELE BARZ
Fachstelle für Suchtprävention

Präventionsprojekt Glücksspiel

Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes in Berliner Spielhallen

An fast jeder Straßenecke in Berlin eröffnen zur Zeit sogenannte Automatencasinos - Spielhallen mit bis zu 12 Geldspielautomaten. Dieses gewerbliche Spielangebot weist ein besonders hohes Suchtpotenzial auf. Dazu zeigt die derzeitige städtebauliche Entwicklung, dass besonders in Bezirken mit niedrigem Sozialindex die größte Spielhallendichte besteht.
Wie ist es in diesem Zusammenhang also um die Einhaltung der gesetzlichen Auflagen zum Jugend- und Spielerschutz in den Spielhallen bestellt? Werden die gesetzlichen Regelungen konsequent eingehalten? Das hat die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin in Kooperation mit dem Präventionsprojekt Glücksspiel untersucht und die Ergebnisse in dem Bericht „Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes in Berliner Spielhallen – Ein Einblick“ zusammengestellt.

Diese Erhebung mit explorativen Charakter wurde im Sommer dieses Jahres durchgeführt. Neben der Erfassung quantitativer Daten mittels eines standardisierten Erhebungsbogens wurden qualitative Eindrücke bei der Begehung von insgesamt 44 Spielhallen in den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln erfasst. Ergänzend haben die Kolleginnen des Präventionsprojektes Glücksspiel ein Interview mit einer ehemaligen Spielhallen-Mitarbeiterin durchgeführt, um einen Erfahrungs-Einblick in Spielhallen zu gewinnen.

Die Broschüre steht unter www.faules-spiel.de zum Download zur Verfügung.

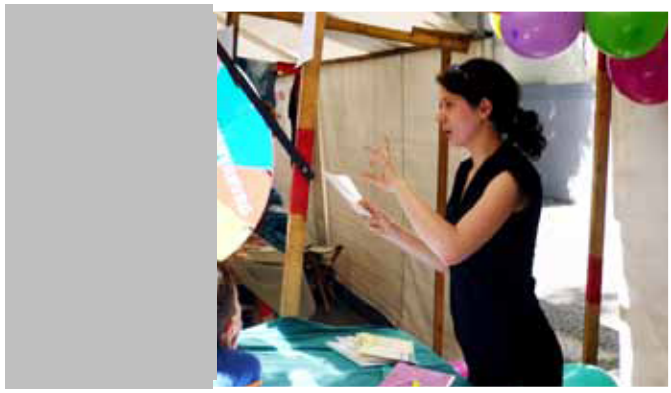
4. Berliner Werkstattgespräch Glücksspielsucht

Am 03.11.2010 fand das 4. Berliner Werkstattgespräch statt. Der Fokus lag diesmal auf der Vermittlung von Fachwissen zu Möglichkeiten der Versorgung von Glücksspielsüchtigen in Berlin und Brandenburg. Hierfür konnten Chantal P. Mörsen von der Charité Berlin und Daniel Bents aus der Salus Klinik Lindow als Referent/in gewonnen werden. Beide berichteten von den Konzepten und Erfahrungen aus der ambulanten bzw. stationären Therapie für pathologische Spielerinnen und Spieler.

In einem dritten Vortrag stellte Susanne Schäfer, Referentin des Präventionsprojekts Glücksspiel, die Ergebnisse der Erhebung „Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes in Berliner Spielhallen“ vor. Die Dokumentation der Beiträge finden Sie unter: www.faules-spiel.de

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals herzlich bei Chantal P. Mörsen und Daniel Bents für ihre Beiträge und bei Dr. Sibyll Klotz für die Unterstützung bedanken.

CAROLIN KAMMIN, SUSANNE SCHÄFER
Präventionsprojekt Glücksspiel der Fachstelle für Suchtprävention



Berliner Kampagne zur Prävention von Computer- und Internetsucht

Workshop für Multiplikator/innen gemeinsam mit Jugendnetz.Berlin

Im Rahmen der Präventionskampagne UPDATE hat die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin am 29. November 2010 gemeinsam mit dem jugendnetz-berlin einen Workshop zur Prävention von Computer- und Internetsucht veranstaltet.
Neben den Themen zu Chancen und Gefahren der neuen Medien, Erkennung und Prävention von Internet- und Computersucht wurde auch eine Fortbildungsmöglichkeit für pädagogische Fachkräfte vorgestellt. Eine bereits ausgebildete Eltern-Medien-Trainerin berichtete von ihren Erfahrungen in der Arbeit mit Eltern und Familien.

Während des Workshops hat sich einmal mehr gezeigt, dass die kontrovers geführte Debatte über die Wirkung der modernen Massenmedien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nicht nur für Eltern ein aktuelles Thema ist, sondern auch pädagogische Fachkräfte nach wie vor großen Bedarf an Information und insbesondere am übergreifenden Austausch haben.
Termine für Workshops 2011 erfahren Sie per Email und auf unserer Internetseite.

UPDATE 2010 – ein Rückblick

Dass wir mit unseren Angeboten gegen Computer- und Internetsucht passgenau und sehr erfolgreich auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig wirken, zeigen uns die Reaktionen von Eltern, Multiplikator/innen und Jugendlichen. Bevor wir uns im neuen Jahr wieder der Aufgabe stellen, der großen Nachfrage nach weiteren Schulungsterminen und Elternkursen gerecht zu werden und unsere Angebote weiterzuentwickeln, wollen wir Revue passieren lassen, was im ersten Jahr der Präventionskampagne UPDATE auf den Weg gebracht wurde. In regelmäßigen Abständen haben wir sowohl Schulungen für Multiplikator/innen als auch vierstündige Elternkurse veranstaltet. Hier wurde zum einen Hintergrundwissen zur Mediennutzung und Suchtentwicklung vermittelt als auch der Austausch untereinander gefördert.

Da Fachleute nach wie vor kontrovers über die Wirkung moderner Massenmedien diskutieren und damit die Verunsicherung von Eltern und pädagogischem Personal im Hinblick auf die Computer- und Internetnutzung schüren, werden wir weiterhin auf den Bedarf reagieren und auch 2011 Multiplikator/innen-Schulungen und Elternkurse anbieten.

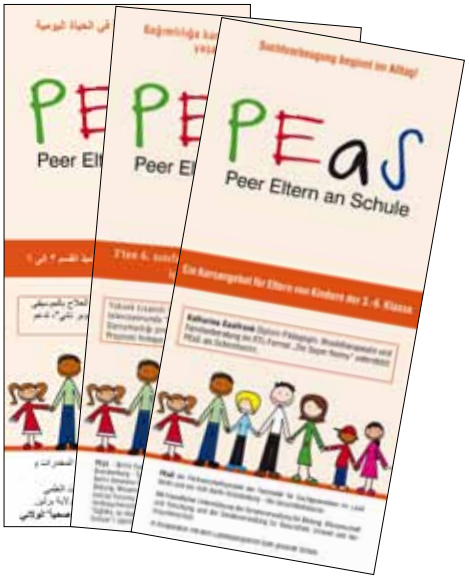
Den Auftakt zur Prävention von Computer- und Internetsucht bildete das „Forum Computer- und Internetsucht“. Am 28. Januar wurde das Thema in Zusammenarbeit mit der Alice Salomon Hochschule in drei Fachvorträgen aus den Blickwinkeln Forschung, Prävention und Behandlung beleuchtet.
Der Höhepunkt der Kampagne UPDATE war die Fachkonferenz „ONLINE – zwischen Faszination und Sucht“, zu der die Fachstelle für Suchtprävention gemeinsam mit den Kampagnenpartnern Techniker-Krankenkasse und jugendnetz-berlin am 7. Mai im Museum für Kommunikation eingeladen hat.
Darüber hinaus war UPDATE unter anderem beim 15. Deutschen Präventionstag, den Suchttherapietagen Hamburg und der 3. Berliner Mediensuchtkonferenz vertreten.
Neben den Fachveranstaltungen und Schulungen wurden Materialien überarbeitet und erweitert, wie beispielsweise der Präventionsflyer für Erwachsene, die Präventionskarten für Jugendliche sowie die dazugehörigen E-Cards, die den Austausch junger Menschen anregen und für die Risiken sensibilisieren sollen. Natürlich werden wir auch im neuen Jahr die Präventionskampagne UPDATE weiterentwickeln und Sie über Veranstaltungen und aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

GUNHILD STOLL, MICHAELA GRAF
Fachstelle für Suchtprävention

PEaS – Peer Eltern an Schule

PEaS – Pilotphase II in Tempelhof-Schöneberg

Gespräche mit anderen Eltern zu Fragen der Gesundheitsförderung oder zur Suchtvorbeugung sind für Eltern eine der wichtigsten Informationsquellen. Um den Austausch zu Themen wie "Handy, Computer, Tabak, Alkohol – Wie spreche ich mit meinem Kind darüber?" zu befördern, hat die Fachstelle für Suchtprävention gemeinsam mit der AOK Berlin-Brandenburg das Projekt „PEaS – Peer Eltern an Schule“ entwickelt und im vergangenen Schuljahr erstmals in Tempelhof-Schöneberg umgesetzt – Dank der Finanzierung der AOK.



Nachdem die Pilotphase I im Schuljahr 2009/2010 von der FU Berlin evaluiert wurde, ist das Konzept gemeinsam mit der AOK fachlich angepasst und das System der Peer-Eltern an Grundschulen weiter ausgebaut worden – mit dem Ziel, dies in einer zweiten Pilotphase nachhaltig zu verankern. Das PEaS-Projekt wird in Tempelhof-Schöneberg in enger Kooperation mit dem Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ in diesem Schuljahr nun bereits an sechs Grundschulen umgesetzt. Mit dabei sind erneut die Schulen der ersten Pilotphase und drei neue Grundschulen. In Partnerschaftsmodellen werden Wissen und Erfahrungen ausgetauscht, die Eltern der Pilotphase I stehen als Paten zur Verfügung. Darüber hinaus wird ein Handbuch erstellt, um die Inhalte in einer Train-the-Trainer-Schulung an Schulsozialarbeiter/innen zu vermitteln und damit das Konzept „PEaS - Peer Eltern an Schule“ nachhaltig und über den Pilotphasenzeitraum des Projektes hinaus Eltern zur Verfügung zu stellen. Beteiligt sind an der Durchführung die Beratungsstelle fam, die Vivantes-Hartmut-Spittler-Fachklinik und die Elternkreise Berlin-Brandenburg e.V. Auch dem Gemeindedolmetschdienst danken wir für die Unterstützung, durch die die Teilnahme von Eltern mit Migrationshintergrund erleichtert wurde. Frau Dr. Sibyll Klotz, Stadträtin für Gesundheit und Soziales, und das bezirkliche Aktionsforum Suchtprävention haben das Projekt initiiert und befördert – PEaS: das Ergebnis wertvollen Netzwerkens.

INGA BENSIECK
Fachstelle für Suchtprävention

Katharina Saalfrank erhält ein Blaues Herz

Seit 2005 rückt die „Brücke der Herzen“ im Treptower Park die Frage nach einer kinderfreundlichen und damit zukunftsorientierten Gesellschaft in den Fokus. 38 „Blaue Herzen“ – Fliesen wurden bisher nach dem Beispiel des Walk of Fame mit Namen engagierter Persönlichkeiten und Institutionen auf dem denkmalgeschützten Bauwerk im Treptower Park eingelassen.
Für Kinder relevante Themen wie Sport, Lebensräume, Kultur und Bildung, Medien, Gesundheit, soziale Gerechtigkeit sind dort mit Namen wie Almaz und Karlheinz Böhm, Franz Beckenbauer, Katarina Witt, Herman von Veen, Rolf Zuckowski, Prof. Stephen Hawking, Clown Oleg Popov, Bob Geldof, Dr. Eckart von Hirschhausen, Patch Adams, Peter Kloeppel, Kurt Krömer, Audrey Hepburn, dem amerikanischen Maler und Friedensaktivisten Matt Lamb, Sarah Wiener und Hans-Peter Wodarz verbunden.

Die Auszeichnung wird von Kindern aus aller Welt und ihren erwachsenen Paten vorgeschlagen. Die Farbe Blau stammt von der Symbolfigur Theo, einem Tintenklecks, der aus einer Zauberfeder getropft ist.

Die Forderung „Kinder brauchen eine Familie“ wird 2011 mit dem Namen Katharina Saalfrank auf der „Brücke der Herzen“ verbunden. Die Auszeichnung in der Kategorie Lebensräume wird an die engagierte Erziehungswissenschaftlerin gemeinsam mit der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin überreicht.

Katharina Saalfrank unterstützt das Projekt PEaS "Peer Eltern an Schule" der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin als Schirmherrin. Seit 2004 beobachten die Fernsehzuschauer Katharina Saalfrank als Diplom-Pädagogin in dem RTL-Format "Die Super Nanny". „Beeindruckend ist, wie sie Familien, in denen soziale Bindung und Harmonie verloren ging, wieder eine Chance gibt, zueinander zu finden, den Alltag zu meistern und gemeinsam Freude zu empfinden“, begründen die Initiatoren ihre Wahl.

Weitere Informationen: www.mytheo.de

SYLVIA HAHNISCH
Autorin und Initiatorin „Brücke der Herzen“

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Zweite bundesweite Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien

Vom 13.2. bis 19.2.2011 rufen die drei Vereine "Kunst gegen Sucht" (Düsseldorf), "NACOA Deutschland" (Berlin) und "Such(t)- und Wendepunkt" (Hamburg) gemeinsam zur zweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien auf. Ziel der Aktionswoche ist es, die Aufmerksamkeit in Öffentlichkeit und Medien auf die von familiären Suchtproblemen betroffenen Kinder zu lenken.
Zu diesem Zweck wird ab Dezember 2010 eine zentrale Website (www.coa-aktionswoche.de) eingerichtet.

Alle Projekte und Initiativen, die Angebote für betroffene Kinder haben, sind aufgerufen, während der Aktionswoche mit Veranstaltungen auf sich aufmerksam zu machen und auf die lokale Presse zuzugehen, um sie zur Berichterstattung zu ermuntern. Aber auch jede/r, dem/der das Thema Kinder aus Suchtfamilien wichtig ist, ist eingeladen, sich mit Briefaktionen oder dem Verteilen von Informationsmaterialien an der Aktionswoche zu beteiligen. Ideen dazu werden auf der Website vorgestellt.
Die Aktionswoche steht unter der Schirmherrschaft der Schauspielerin Katrin Sass.

HENNING MIELKE
Nacoa Deutschland e.V.

Kind s/Sucht Familie: Implementierung in den Bezirken – Start in Treptow-Köpenick

Die zertifizierte Fortbildung „Kind s/Sucht Familie“ wurde im November erstmals regionalisiert an der Volkshochschule Treptow-Köpenick angeboten und von den Referentinnen der Fachstelle für Suchtprävention durchgeführt. 20 Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit im Bezirk nahmen an der ausgebuchten Fortbildung teil. Durch die Vermittlung von Hintergrundwissen zu Suchterkrankungen und der Situation von Kindern aus Suchtfamilien, der Rechtslage und bestehenden Hilfemöglichkeiten sowie durch die Beförderung der Vernetzung und des Austausches der Kolleginnen und Kollegen im Bezirk haben die Teilnehmer/innen mehr Sicherheit im Umgang mit betroffenen Familien erhalten und ihre Kompetenzen gestärkt, um im Interesse der Kinder und ihrer Eltern adäquat zu reagieren und Netzwerkpartner systemübergreifend einzubeziehen.

INGA BENSIECK
Fachstelle für Suchprävention
MARIO NÄTKE
Suchthilfekoordination T-K

Kultursensible Suchtprävention

Schulung der Stadtteilmütter Kreuzberg

Die Stadtteilmütter und die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin arbeiten in Sachen Suchtprävention bewährt eng zusammen. Im Rahmen des Projektes „Stadtteilmütter in Kreuzberg“ besuchen in Berlin-Kreuzberg geschulte „Stadtteilmütter“ Familien mit Migrationshintergrund, vorwiegend türkischer und arabischer Herkunft, aber auch aus anderen Herkunftsländern.

Bei den Besuchen besprechen die Stadtteilmütter mit den Müttern und Vätern Themen der Gesundheitsförderung, Erziehungskompetenz und Suchtprävention, ebenso werden die Eltern mit dem deutschen Gesundheits- und Schulsystem vertrauter gemacht.

Die Stadtteilmütter geben darüber hinaus Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten und vermitteln konkrete Hilfen für die Familien. Es handelt sich zumeist um muttersprachliche Stadtteilmütter, sodass die Gespräche oft in der Herkunftssprache der Eltern stattfinden. Die Hauptzielsetzung des Projektes und damit auch der Module zur Suchtprävention sind die Stärkung der Eltern, die Förderung des Austausches, Wissensvermittlung durch themenorientierte Gespräche in den Familien sowie die nachhaltige Stärkung von Vernetzungsstrukturen.
Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin ist in die Ausbildung der Stadtteilmütter eingebunden, sie führt seit 2007 immer wieder Schulungen in den Stadtteilmütterprojekten der Bezirke durch.
So fand auch am 13.-14. Oktober 2010 wieder eine Schulung zur Suchtprävention mit Stadtteilmüttern in Kreuzberg statt. Die Frauen bearbeiteten engagiert die Themen und der Bedarf nach Informationen und Austausch war groß. Zum Abschluss der Schulung waren sich alle einig: Durch die vergangenen zwei Tage wurden die Teilnehmerinnen erfolgreich für Risiken von Sucht sensibilisiert. Dies ist für die Stadtteilmütter eine gute Ausgangsbasis, in den Gesprächen mit den Eltern auch das Thema Suchtgefahren anzusprechen.

CHRISTINA SCHADT
Fachstelle für Suchtprävention

Workshop mit Vertreter/innen der vietnamesischen Community zur Prävention von Glücksspielsucht

Am 29.10.10 fand eine Schulung vom Präventionsprojekt Glückspiel statt, die speziell an vietnamesische Multiplikator/innen gerichtet war. An der genannten Schulung nahmen 17 Personen teil. Die Teilnehmer/innen unterschiedlicher Altersgruppen und beruflicher Hintergründe (Migrationsarbeit, Familienhilfe, Sprachmittlung usw.) verfolgten mit großem Interesse den Vortrag von Carolin Kammin (Präventionsprojekt Glücksspiel) und diskutierten intensiv vor allem über die Übertragbarkeit in die vietnamesische Kultur.
Die Schulung war eine Maßnahme der „Arbeitsgruppe Glückspielsucht unter vietnamesischen Migrant/innen“, die auf Initiative vom Projekt Transit (Gangway e.V.) vor einem Jahr gegründet wurde. In der AG arbeiteten knapp ein Jahr lang Vertreter/innen der vietnamesischen Community (Vereine sowie Einzelpersonen), Spielerschutzbeauftragte der Spielbank Berlin, die Beratungsstelle Café Beispiellos und nicht zuletzt das Präventionsprojekt Glücksspiel aktiv und entwickelten gemeinsam Maßnahmen zur Aufklärung von vietnamesischen Migrant/innen über Glückspielsucht wie z. B. die Erstellung eines Videoclips und zwei Flyer in Vietnamesisch.
Anfang 2011 folgen weitere Maßnahmen, die von den geschulten Multiplikator/innen mitgetragen werden sollen. Kontakt: Projekt Transit, Email: transit@gangway.de

NOZOMI SPENNEMANN
VIA e.V., Modellprojekt Transit

Live-Interview zu Risiken von Glücksspiel bei Metropol FM

Am 07. Dezember 2010 war die Fachstelle für Suchtprävention und das Präventionsprojekt Glücksspiel zu Gast beim deutsch-türkischen Radiosender Metropol FM. Der gesamte Tag war dem Thema Glücksspielsucht gewidmet. In einem 1-stündigen Interview gab Kerstin Jüngling Informationen und Tipps zur Verhinderung von Glücksspielsucht und beantwortete anschließend Fragen der Hörerinnen und Hörer. Wir danken Metropol FM für dieses Engagement, die wertvolle Zusammenarbeit und Unterstützung!

CAROLIN KAMMIN, SUSANNE SCHÄFER
Präventionsprojekt Glücksspiel der Fachstelle für Suchtprävention

Neu: Website und „Pleite“-Cards – jetzt in vier Sprachen

Die Berliner Suchtprävention geht einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Integration und gegen gesundheitliche Benachteiligung. Um der kulturellen Vielfalt in Berlin Rechnung zu tragen, steht die Website www.faules-spiel.de des Präventionsprojekts Glücksspiel ab sofort auch in türkischer, arabischer und vietnamesischer Sprache zur Verfügung. Diese kultursensible Umsetzung erleichtert Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zu gesundheitsschützenden Informationen. Die Inhalte sind sprachlich der jeweiligen Kultur angepasst und geben neben Informationen zu Risiken von Glücksspielen Tipps, um Problemen vorzubeugen. Außerdem klären sie über die Möglichkeiten einer dolmetschergestützten Beratung bzw. Therapie in Berlin auf.
Gleiches gilt für die bewährten „Pleite“-Cards für Erwachsene, die jetzt auch in arabischer, türkischer und vietnamesischer Sprache erhältlich sind. Wir danken dem Gemeindedolmetschdienst, der AzzawiMediaPrint und SiVi-Berlin e.V. für die freundliche Unterstützung!

CAROLIN KAMMIN, SUSANNE SCHÄFER
Präventionsprojekt Glücksspiel der Fachstelle für Suchtprävention

Projekte der Suchtprävention in den Bezirken

Suchtgefahren – wie kann ich mein Kind schützen? – Suchtprävention im Wrangelkiez

Im Auftrag des Quartiersmanagements Wrangelkiez führt die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin seit September 2010 ein Präventionsprojekt im Kreuzberger Kiez durch. In mehreren Informationsveranstaltungen werden Eltern über Gefahren aufgeklärt, hinsichtlich Anzeichen von problematischem Konsum bzw. Verhalten sensibilisiert und über zur Verfügung stehende Hilfen informiert.
Eltern stehen in der Verantwortung und finden sich in der schwierigen Lage, die möglichen Gefahren für ihr Kind richtig einzuschätzen. Was sollen sie erlauben, was verbieten und wie mit ihren Kindern über diese Themen sprechen? Was tun, wenn es Anlass zur Sorge gibt? Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Suchtprävention vermitteln aktuelles Wissen und auch der Austausch mit anderen Eltern bringt neue Erkenntnisse.

Die Auftaktveranstaltung am 07. Oktober 2010 in der Fichtelgebirge-Grundschule stieß auf großes Interesse bei den Eltern des Bezirks. Die vielen Fragen haben schnell gezeigt, dass das Projekt „Suchtprävention im Wrangelkiez“ die vorhandenen Sorgen aufgreift. Zwei weitere Elternabende im November und Dezember 2010 zu den Themen "Glücksspiel, Tilidin und Cannabis – eine Gefahr für mein Kind?" und "Suchtprävention – wie mache ich's richtig? Tipps für Eltern" waren ebenfalls sehr erfolgreich.

Um Suchtprävention im Kiez auch strukturell zu stärken, wird flankierend eine ganztägige Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltung für Pädagoginnen und Pädagogen aus der Jugendarbeit angeboten. Für das erste Halbjahr 2011 sind sowohl weitere Elternabende als auch Vernetzungstreffen für Fachkräfte geplant.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.berlin-suchtpraevention.de

ANKE SCHMIDT, KERSTIN WISNIEWSKA
Fachstelle für Suchprävention

„Lust zu lernen!“ – Fit für die Medienerziehung - Pädagogisches Praxistraining Medienerziehung und Konflikttraining für Eltern

Was? Wann? Wie? Wie viel? Beim Medienkonsum ergeben sich für Eltern und Erzieher viele Fragen. Das Praxistraining Medienerziehung gibt darauf Antworten. Sie lernen dabei kompetent anzuleiten und achtsam die richtigen Grenzen zu setzen.
Besonders für Eltern ist es wichtig, Konflikten rund um das Thema Medien nicht auszuweichen. Sie sind ein guter Anlass sich gemeinsam mit wichtigen Fragen zu beschäftigen: Was tue ich, wenn ich mich langweile? Wie reagiere ich meine Wut ab? Kann ich über meine Gefühle reden? Weiß ich überhaupt, wie ich mich gerade fühle und was ich mir wünsche?
Verhaltensroutinen werden schon im Kleinkindalter geprägt. Eltern und Erzieher spielen dabei als Vorbilder und als Gesprächspartner eine große Rolle.
Weitere Informationen und Termine unter
www.lust-zu-lernen.de

Lust zu lernen!

ILSA SCHÄFER
„Lust zu lernen!“ - Trainerin/Fachautorin

Fortbildungen zur Suchtprävention

Mit KitaMOVE in Berlin „ins Schwarze getroffen“

Seit März 2008 bietet die Fachstelle erfolgreich die Fortbildung MOVE – Motivierende Kurzintervention für riskant konsumierende Jugendliche an. Bislang wurden in Berlin fast 500 Fachkräfte in dieser Methode fortgebildet. 3 Tage werden Grundlagen von "Motivational Interviewing" vermittelt und an der pädagogischen Praxis ausgerichtet von den Teilnehmenden geübt. Die Erfinder, ginko – Stiftung für Prävention, haben die Methode weiterentwickelt und für Elterngespräche in Kitas und Kindergärten bzw. in der Schule modifiziert.

In Berlin ist nun auch KitaMOVE an den Start gegangen. Am 14.,15. und 20. September 2010 fand die erste Fortbildung statt. Sie war ein voller Erfolg. Die Erzieherinnen und Erzieher nutzten engagiert Wissensinput und die Möglichkeit, Methoden ganz praktisch auszuprobieren, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen, z. B. zu Erziehungsfragen, Regeln und Grenzen für die Kinder, Umgang mit Genussmitteln und Medienkonsum.

Nicht nur die außerordentlich positiven Rückmeldungen (siehe Abbildung) zeigen, dass KitaMOVE „ins Schwarze getroffen“ hat. Auch laut AOK-Familienstudie 2010 sind es nicht die „Extras“, die Kinder gesünder machen, sondern die kleinen regelmäßigen „Selbstverständlichkeiten“ im Familienalltag – dies vermittelt KitaMOVE. In 2011 sind weitere KitaMOVE - Schulungen geplant.

Weitere Informationen zu KITA-MOVE finden Sie unter www.berlin-suchtpraevention.de

ANKE SCHMIDT
Fachstelle für Suchprävention

Aktuelles aus der Suchthilfe

Projekt „Aufsuchende Sozialarbeit zur Problematik des Alkoholmissbrauchs in der Spandauer Öffentlichkeit“

Seit vielen Jahren gibt es Beschwerden aus der Bevölkerung über Menschen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und Alkohol konsumieren. Um die Situation in den Spandauer Ortsteilen Altstadt, Wilhelmstadt und Neustadt zu verbessern und ein besseres Auskommen von Alkoholabhängigen und anderen Menschen in den Stadtteilen zu fördern, ist Fixpunkt e. V. (www.fixpunkt.org) vom Bezirksamt Spandau mit der Durchführung eines Projekt zur aufsuchenden Sozialarbeit beauftragt worden.

Das Fixpunkt-Projekt „SPAX“ läuft seit Mai 2010. Das Team, das aus drei SozialarbeiterInnen und einer Pflegefachkraft besteht, macht Streetwork, kooperiert mit Sucht- und Sozialberatungsstellen sowie weiteren Akteuren im Bezirk und baut derzeit eine Kontaktstelle in der Neustadt auf.

Nicht nur Abhängige, auch Anwohner und Gewerbetreibende können sich an das SPAX-Team wenden.

Ziel ist es, Suchtmittelabhängige und -gefährdete bei ihrer gesundheitlichen und sozialen Stabilisierung zu unterstützen und dabei die Veränderungsbereitschaft hinsichtlich des Missbrauchs von Suchtmitteln zu fördern. Gleichzeitig vermittelt das Projekt zwischen Anwohnern, Gewerbetreibenden und Alkoholkonsumenten.
Weiterführende Informationen erhalten Sie bei den Mitarbeiter/innen des Projektes unter der Tel. 01578-4049661 oder per Email: spax@fixpunkt.org

ASTRID LEICHT
Fixpunkt – Verein für suchtbegleitende Hilfen e.V.

Interaktive Materialien

„Cannabis - Quo Vadis?“ – Neuer interaktiver Parcours zur Cannabisprävention in Berlin

Auch aktuelle Zahlen belegen wieder, dass jeder dritte Jugendliche in Berlin schon einmal in seinem Leben Cannabis probiert hat. Vor diesem Hintergrund wird der Fokus der Suchtpräventionsarbeit in Berlin noch stärker auf die Prävention von Cannabis gerichtet.
Als ein Baustein der Cannabisprävention kann ab 2011 der bereits in drei Bundesländern erfolgreich angebotene interaktive Parcours „Cannabis – Quo vadis?“ auch in Berlin eingesetzt werden. Hierzu fand in einer Kooperationsveranstaltung der Plan- und Koordinierungsstelle Gesundheit 21 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf und der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin am 15. Oktober 2010 die Trainer/innen-Schulung zu dieser Methode durch einen Mitarbeiter der Villa Schöpflin statt.
Der zweistündige interaktive Parcours ist speziell auf die Lebenswelten Jugendlicher zugeschnitten.
Er informiert und regt zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Cannabis an. Wenn Sie den interaktiven Cannabisparcours „Cannabis - Quo vadis?“ einsetzen möchten, schreiben Sie uns eine Email an:
fachstelle.suchtpraevention@padev.de

TOBIAS TRILLMICH
Fachstelle für Suchtprävention

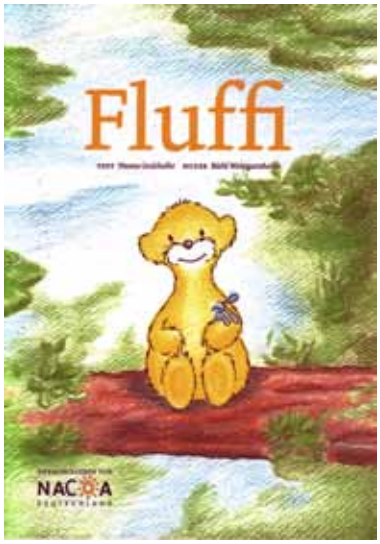
Bilderbuch für Kinder suchtkranker Eltern erschienen

In Zusammenarbeit mit den beiden österreichischen Autorinnen Hanna Grubhofer (Text) und Bärbl Weingartshofer (Bilder) hat NACOA Deutschland ein Vorlese-Bilderbuch für Kinder suchtkranker Eltern herausgegeben: Fluffi.
Fluffi hat einen alkoholkranken Vater. Durch seine Sucht verhält er sich immer sonderbarer und aggressiver. Fluffi ist verunsichert und sucht Hilfe bei einer erwachsenen Freundin. Sie hört ihm zu und nimmt seine Ängste ernst. Fluffi faßt Vertrauen zu ihr und findet durch sie den Mut, wieder Kind zu sein.

Das Kinderbuch ist für Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren geeignet. Pädagog/innen in Kindertagesstätten und Grundschulen können Kindern suchtkranker Eltern damit in einfühlsamer Weise erklären, was Sucht ist und ihnen entlastende Botschaften vermitteln, wenn die Kinder für dieses Thema ansprechbar sind und die weitere Begleitung durch einen Erwachsenen sicher gestellt ist.

Das Kinderbuch „Fluffi“ ist zum Preis von 5 € (zuzüglich Versandkosten) über die Website www.nacoa.de zu bestellen.

HENNING MIELKE
Nacoa Deutschland e.V.



Große Materialien- und Methodenvielfalt zur Suchtprävention

In der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin erhalten Berlinerinnen und Berliner aus allen Bezirken Unterstützung zur Suchtprävention, sei es zum Thema Alkohol, Tabak, illegale Drogen, Computer- und Internetsucht, Glücksspiel oder einem anderen Themenbereich. Zum Einen stehen über 300 Broschüren, Informationsblätter und Flyer zur Verfügung, zum Anderen gibt es auch eine große Auswahl an Videos, DVDs und interaktive Methoden, die im Schulunterricht, in der Jugendarbeit und in weiteren Handlungsfeldern eingesetzt werden können.
Ein Beispiel hierfür ist das Quiz „HD² - Hast Du´s drauf?“, das vielseitig einsetzbar ist und aktuelles Wissen rund um das Thema Sucht und Drogen vermittelt. Auch "Suchtsack", "Rauschbrillen-Parcours" oder "Suchttreppe" eignen sich sehr gut, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen mit dem Ziel, ihre Risikokompetenz zu fördern.
Zu Materialien und Methoden beraten wir Sie gerne – vereinbaren Sie einen Termin mit uns unter 030-29 35 26 15 oder schicken Sie uns eine Email an: fachstelle.suchtpraevention@padev.de

CHRISTINA SCHADT
Fachstelle für Suchtprävention

Reitox-Bericht zur Drogensituation in Deutschland 2010

Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

http://www.dbdd.de/images/dbdd_2010_bericht/germany_reitox_report_2010_deutsch.pdf

EBDD-Jahresbericht 2010

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

http://www.dbdd.de/content/view/60/114

Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell 2009

Robert-Koch-Institut

http://www.rki.de/cln_160/nn_199884/DE/Content/GBE/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/GEDA09,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/GEDA09.pdf

JIM-Studie 2010

Jugend, Information, (Multi-)Media, Basisstudie zum Medienumgang 12-19-Jähriger in Deutschland, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPFS)

http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf

Handreichung zu dem Projekt "Gesundheit beginnt in der Familie"

Deutsches Jugendinstitut/Universität Hamburg (Hrsg.), Evaluation innovativer Praxisprojekte zur Gesundheitsprävention für Kinder aus sozial benachteiligten Familien in großstädtischen Wohnquartieren

http://www.dji.de/bibs/handr_gesundheit.pdf

Bericht „Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes in Berliner Spielhallen – Ein Einblick“

Fachstelle für Suchtprävention in Kooperation mit dem Präventionsprojekt Glücksspiel

http://www.berlin-suchtpraevention.de/upload/studien/Einhaltung_des_Jugend-_und_Spielerschutzes_in_Berliner_Spielhallen.pdf

Studie „Effekt der Einschränkung der Erhältlichkeit von Alkohol auf Alkohol-Intoxikationen im Kanton Genf"

Sucht Info Schweiz im Auftrag des Bundesamt für Gesundheit Schweiz

http://www.sucht-info.ch/fileadmin/user_upload/Intoxicationen_Genf_RR54A.pdf

„Limit“ – Das Magazin

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Informationsbroschüre zur Kampagne „Alkohol – kenn Dein Limit“ für Jugendliche

Bestellungen unter: http://www.bzga.de/infomaterialien/alkoholpraevention/limit-das-magazin/

Informationsblatt „Heroin & Kokain“

Gemeinschaftsveröffentlichung von Fixpunkt e.V. und der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

http://www.berlin-suchtpraevention.de/upload/material/Infoblatt_Heroin_Kokain.pdf

Elternfilme „Wie Babys sich entwickeln – Filme für Eltern“

Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.,

http://www.a4k.de/elternfilme.html

TERMINE UND VERANSTALTUNGSHINWEISE ZUR SUCHTPRÄVENTION

TRAININGS UND WORKSHOPS DER FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION

Computer- und Internetsucht – Real Life oder „Second Life“

Dienstag, 08.03.2011, 14.30–17.30 Uhr

Cannabiskonsum – zwischen Verharmlosung und Dramatisierung

Dienstag, 05.04.2011, 14.30–17.30 Uhr

Interessent/innen können sich unter fachstelle.suchtpraevention@padev.de anmelden oder auf eine Warteliste setzen lassen; bei frei werdenden Plätzen werden Sie benachrichtigt.

MOVE

Schulung zur **MO**tivierenden Kurzinter-**VE**ntion

02.-04. März 2011
jeweils von 9.00-17.00 Uhr

Nähere Informationen zu den MOVE-Trainings und dazu, wie Sie sich anmelden können, finden Sie unter *www.berlin-suchtpraevention.de*

Auch die Schulungen KitaMOVE, SchulMOVE Eltern und Kind s/Sucht Familie können von Ihnen gebucht werden.

Schulungen maßgeschneidert

Wir bieten Ihnen an, auf Ihren Bedarf in Ihrer Einrichtung zugeschnittene Fortbildungen zu konzipieren und durchzuführen. Gibt es in Ihrer Einrichtung oder Ihrem Projekt Bedarf zu einem oder mehreren suchtpräventiven Themen? Möchten Sie oder Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Sicherheit im Umgang mit riskantem Suchtmittelkonsum? Dann wenden Sie sich gerne an uns – wir packen es gemeinsam mit Ihnen an! Rufen Sie uns an unter Tel. 030 – 29352615 oder schreiben Sie uns eine Email an fachstelle.suchtpraevention@padev.de.

VERANSTALTUNGEN

11.12.2010
Benefizkonzert des Vereins Namu - Art for Life Network e.V.

18.00 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche Berlin-Kreuzberg. Weitere Informationen und Kartenvorbestellungen:
Tel. 030-30645529 oder
Email: info@namunetwork.org

13.12.2010
Fachaustausch HaLT / NachHaLT-Projekte bundesweit

Weitere Informationen: Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, Inga Bensieck, E-Mail: bensieck@padev.de

14.12.2010
Benefizkonzert: Lesung aus dem Buch "Trinkermärchenbuch" und Konzert mit Gitarrist Frank Laurent

Landesstelle für Suchtfragen Berlin e. V. in Kooperation mit dem Trokkenpresse-Verlag, 19.00 Uhr in der Luisenkirche am Gierkeplatz. Weitere Informationen: www.landesstelle-berlin.de

15.12.2010
Fachtagung „Mädchen, Jungen, Genderkram? – Berliner Wege in der Jugend- und Bildungsarbeit“

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Umweltforum Berlin. Weitere Informationen: adriadne an der spree GmbH, Tel. 030-25925927

09.01.2011
Benefizkonzert zugunsten der Berliner Krebsgesellschaft e.V.

17.00 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche Gendarmenmarkt Berlin, Kartenvorbestellungen und weitere Informationen: Tel. 030-2832400 oder Email: info@berliner-krebsgesellschaft.de

13.-14.01.2011
Fachtagung „Psychisch gestört oder „nur“ verhaltensauffällig? Kooperation von Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie in einem schwierigen Dunkelfeld“

Deutsches Institut für Urbanistik GmbH in Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm. Weitere Informationen: DifU gGmbH, Frau Katrin Adam, Tel.: 030/39001-136, Email: adam@difu.de

26.01.2011
Fachtagung „Berlin braucht Jugendarbeit!“

Der Paritätische Berlin in Kooperation mit dem Landesjugendring Berlin e.V., Ort: „Centre Monbijou“, Oranienburger Str. 13-14. Weitere Informationen: http://www.ljrberlin.de/fileadmin/user_upload/Dateien/Flyer_Berlin_braucht_Jugendarbeit_26.1.2011.pdf

ab 27.01.2011
Gebrauchsanleitung Pubertät - Vortragsreihe zu suchtpräventiven Themen mit praktischen Tipps für Eltern

Kooperationsveranstaltung der VHS Treptow-Köpenick und der Suchthilfekoordination im Bezirksamt Treptow - Köpenick; Ort: VHS Treptow-Köpenick; Zeit: jeweils 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr; weitere Termine: 24.02.2011, 24.03.2011 und 14.04.2011. Weitere Informationen: Bezirksamt Treptow-Köpenick, Suchthilfekoordination Mario Nätke, Tel.: 030-902976167, E-Mail: mario.naetke@ba-tk.berlin.de

04.02.2011
Workshop „Macht-Führen-Sinn“

Institut für betriebliche Suchtprävention e.V., 9.00-16.30 Uhr. Weitere Informationen: Frau Donth-Eckholz,
Tel. 030 – 81 82 83-40

10.-11.02.2011
Workshop „Gesundheitsorientiertes Führen und Gespräche über Gesundheit“

Institut für betriebliche Suchtprävention e.V., 8.30-15.30 Uhr. Weitere Informationen: Frau Donth-Eckholz,
Tel. 030 – 81 82 83-40

11.02.2011
Forum Drogenpolitik: „Gewerbliches Automatenspiel ohne Grenzen? Wenn Freizeitspaß zur Sucht wird"

Veranstaltung der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit, und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (gesundheitspolitische Haltungen beider Bundesländer – suchtpsychologische Forschungsergebnissen – aktuelle Betroffenenbefragung aus Berlin – Erfahrungen aus der Vollzugspraxis – juristische Einschätzungen). Ort: Katholische Akademie, Berlin.
Weitere Informationen: Elke Beyer, Email: elke.beyer@blsev.de oder Anett Reschke, Email: anett.reschke@senguv.berlin.de

04.03.2011
Workshop „In der Zwickmühle – Kommunikationsfallen lösen“

Institut für betriebliche Suchtprävention e.V., 9.00-16.30 Uhr.
Weitere Informationen: Frau Donth-Eckholz, Tel. 030 – 81 82 83-40

14.03.2011
Workshop „Mind Doping in der Arbeitswelt“

Institut für betriebliche Suchtprävention e.V., 9.00-16.30 Uhr.
Weitere Informationen: Frau Donth-Eckholz, Tel. 030 – 81 82 83-40

31.03.-02.04.2011
16. Symposium Frühförderung 2011

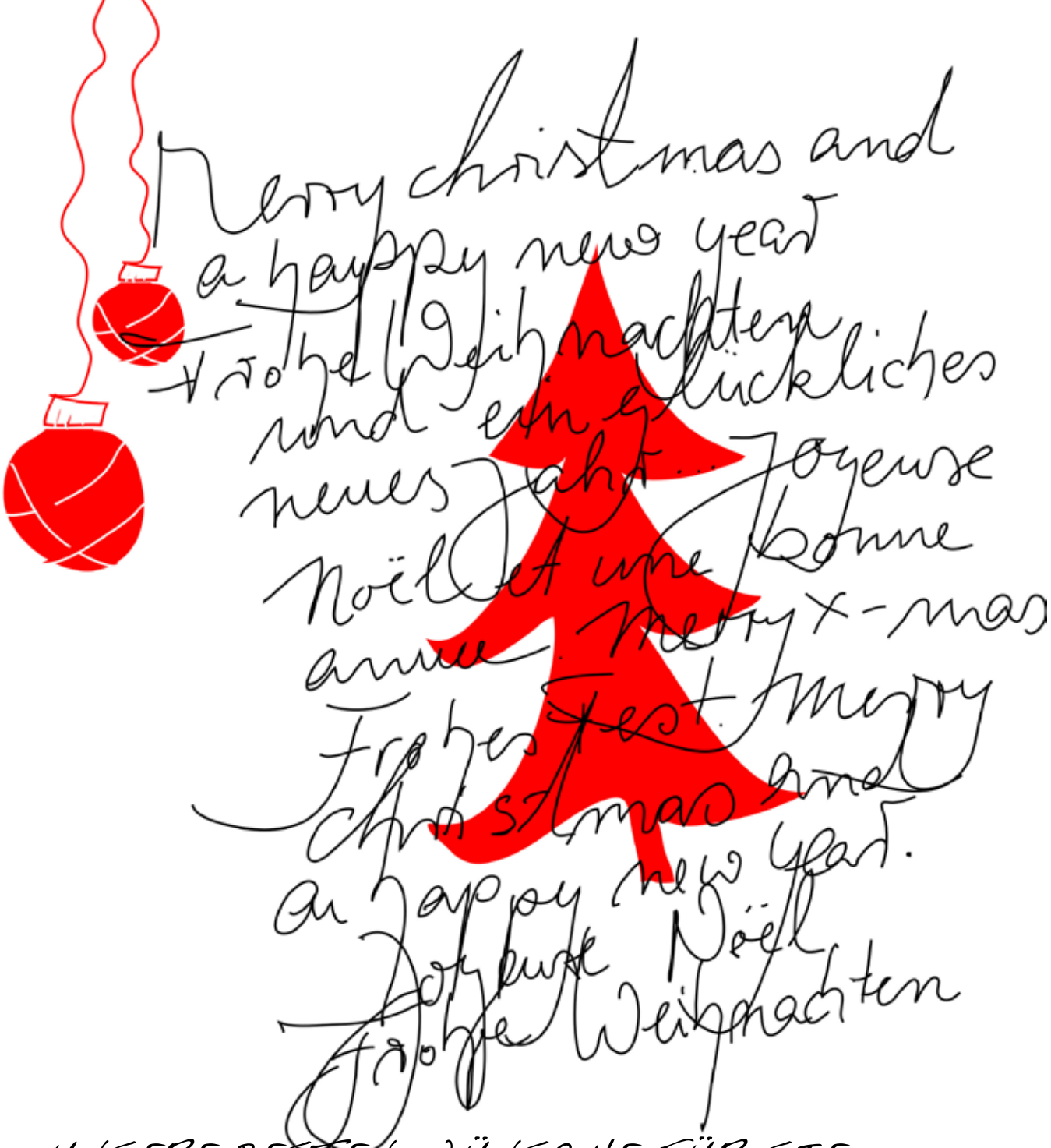
Vereinigung für interdisziplinäre Frühförderung VIFF e.V. und Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität Berlin. Weitere Informationen: http://www.symposion.fruehfoerderung-viff.de/

30.-31.05.2011
34. fdr-BundesDrogenKongress

Berlin, weitere Informationen:
www.fdr-online.info

30.-31.05.2011
16. Deutscher Präventionstag 2011

Thema “Neue Medienwelten – Herausforderung für die Kriminalprävention?”, Oldenburg. Weitere Informationen: www.praeventionstag.de



UNSERE BESTEN WÜNSCHE FÜR SIE . . .

Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin wünscht Ihnen ein besinnliches und schönes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen und guten Start ins Jahr 2011.
Lassen Sie uns gemeinsam auch im neuen Jahr die Suchtprävention weiter entwickeln und Projekte auf den Weg bringen.

Wir danken Ihnen für die engagierte und ideenreiche Zusammenarbeit!

Dr. Wolfgang Drahs

Geschäftsführer des pad e.V.

Kerstin Jüngling

Leiterin der Fachstelle
für Suchtprävention